Lebenswertes Braunschweig

Mehr Platz für Menschen durch weniger Parkplätze

Liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger

Flächen in der Stadt sind knapp. Rund zwölf Quadratmeter beansprucht ein parkendes Auto – und blockiert knappen Raum in den Städten. Wir möchten einen Teil dieser Flächen umwidmen, um einen attraktiven und lebenswerten öffentlichen Raum für alle Menschen zu schaffen. Dies gilt auch und insbesondere für Kinder.

Unsere Ideen und Forderungen sind:

→ Reduzierung des Parkraumbedarfs durch gezielte Förderung von Fuß- und Radverkehr sowie des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)

→ Gestaltung des frei werdenden Parkraums mit den Zielen, eine lebenswerte Stadt Braunschweig zu schaffen:
- Sozial gerecht verteilter Straßenraum für alle Menschen
- Klima- und umweltgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums

→ Effizienter und klimaneutraler Wirtschaftsverkehr

→ Erhöhung der Verkehrssicherheit

→ Verlagerung von Parkplätzen aus dem Straßenraum in Sammelgaragen (z.B. Parkhäuser und Quartiersgaragen) sowie auf vorhandene private Stellplätze.

Kommunal mögliche Instrumente sind dafür auszuschöpfen wie z. B.:

- Stellplatzsatzung
- Parkraumbewirtschaftung
- Überwachung der Einhaltung geltender Regeln

In dieser Broschüre stellen wir vor, wie das erreicht werden kann.

VCD Braunschweig
September 2023

Mobilität braucht Platz

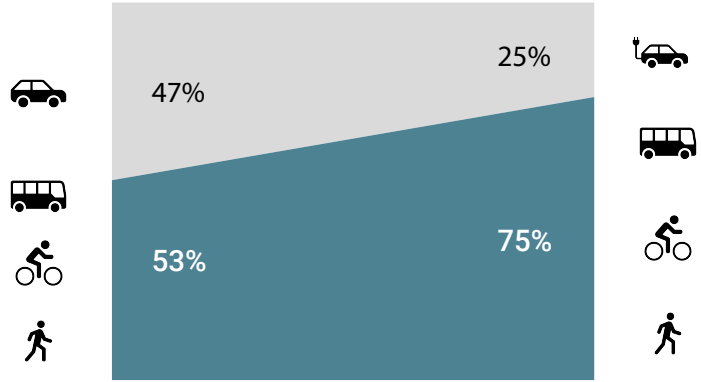
Flächenbedarf für ÖPNV, Rad und Auto Fahrradstadt Braunschweig 2018

Weniger Parkraum durch weniger Autos

Jedes Auto benötigt Platz zum Parken. Ein Kfz-Stellplatz hat etwa die Größe von 12 m² Fläche. Je weniger Autos parken müssen, desto mehr Platz wird im öffentlichen Raum frei.

Stärkung des Umweltverbundes

Durch die Stärkung des Umweltverbundes (Fuß- und Radverkehr sowie Öffentlicher Personennahverkehr) und Carsharing kann der motorisierte Individualverkehr und der Kfz-Bestand auf das notwendige Maß reduziert werden.



Verkehrsmix 2016 VCD-Ziel 2035

Mehr Platz für Menschen

Öffentlicher Raum ist für alle da

Der öffentliche Straßenraum gehört allen Menschen. Er muss sozial gerecht, lebenswert und sicher sein. Dabei müssen wir auf den Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschutz achten. Die Menschen stehen immer im Mittelpunkt – nicht die motorisierten Fahrzeuge. Autos brauchen viel Platz und verursachen Lärm und Abgase. Das schadet der Gesundheit und dem sozialen Zusammenhalt.

Stadtraum ist Freiraum

Vor allem Menschen mit wenig Geld leiden unter der aktuellen Situation. Oft finanzieren sie Parkplätze mit, obwohl sie kein Auto haben. Sie haben häufig kleine Wohnungen und brauchen Freiräume vor der Tür. Diese sind aber von Autos belegt, statt zum Beispiel mit Grün und Bäumen bepflanzt zu sein. Alle Menschen und insbesondere Kinder haben das Recht und das Bedürfnis, ihre Familie, Nachbarn, Freunde und Bekannte im Freien und in der Nähe zu treffen.

Unsere Forderungen:

→ Der Flächenverbrauch für das Parken von Autos im öffentlichen Raum muss deutlich reduziert werden.

→ Parkplätze für private Autos im öffentlichen Raum sollen schrittweise in Sammelgaragen verlagert werden, um diese Flächen nachhaltig und menschenfreundlich zu nutzen. Dabei soll keine Fläche neu versiegelt werden.

Parkplätze können in Orte der Begegnung gewandelt werden. Grünflächen, Bänke oder auch Gastronomie fördern die Aufenthaltsqualität.

Plätze für Menschen sind nicht neu …

Im Laufe der Jahre haben sich schon einige Straßen und Plätze in Räume für Menschen gewandelt. Das macht eine Stadt lebenswert und attraktiv.

... und wir wollen mehr davon!

Braunschweig, Parkplatz Kannengießerstraße, 2023

Forderungen:

→ Die Stadt soll zeitnah weitere Bereiche identifizieren und in klima- und umweltgerechte Orte mit hoher Aufenthaltsqualität wandeln.

→ Schaffen von Flächen für urban gardening mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten für die Anwohnenden.

Unsere Straßen und Plätze können auch anders aussehen

Braunschweig, östliches Ringgebiet, 2019

Klima- und Umweltschutz durch Entsiegelung

Der Klimawandel zeigt sich auch in Braunschweig durch Extremtemperaturen im Sommer, starke Niederschläge, Dürreperioden und Stürme. Zudem finden Pflanzen und Tiere immer weniger Lebensraum. Diesen Herausforderungen muss z.B. durch Entsiegelung von Parkflächen entgegen gewirkt werden.

Der bisherige Ansatz, Wasser so schnell es geht abzuleiten, muss durch das Prinzip einer Schwammstadt abgelöst werden. Durch eine Entsiegelung kann das Wasser vom Boden aufgenommen und lokal gespeichert werden.

Die frei gewordenen Flächen sind dann für mehr Grün nutzbar.
Große Bäume bieten Schatten und Lebensraum für Tiere, binden Staub und verbessern das Stadtklima durch das Filtern von Feinstaub und Schadstoffen, reduzieren den Lärm und produzieren Sauerstoff.

Die Höchsttemperaturen werden dadurch für Mensch und Tier geringer und damit erträglicher. Das Grün hilft, die Biodiversität zu erhalten.

Forderungen:

→ Entsiegeln von Parkplatzflächen für mehr Grün und Biodiversität!

→ Große Bäume sollen in etwa die entsiegelte Fläche eines Parkplatzes haben, damit sie ausreichend mit Wasser versorgt werden und ein gesundes Wurzelwerk bilden können.

Und der Wirtschaftsverkehr?

Der Wirtschaftsverkehr ist ein notwendiger Teil des städtischen Lebens, der oft auf Autos und Transporter angewiesen ist. Um die Arbeit von Paket- und Lieferdiensten, Handwerkern, Pflegediensten und anderen zu erleichtern, brauchen wir mehr Kurzzeitparkplätze und ausgewiesene Ladezonen in der Stadt. Diese Parkplätze sollen nur für kurze Zeit genutzt werden können, damit sie nicht von Dauerparkern blockiert werden. Somit sind auch die Interessen von Ladeninhabern gewahrt, deren Kunden die Ware vor Ort abholen möchten.
Damit wird der Platzbedarf reduziert und die Verkehrssicherheit durch den gewonnenen öffentlichen Raum erhöht. Der Wirtschaftsverkehr muss nicht mehr auf Geh-, Radwegen oder Kreuzungen parken.

Forderungen:

→ Kurzzeitparkplätze und -zonen mit Augenmaß einrichten.

→ Faire Tarife für den Wirtschaftsverkehr zur Nutzung in der ganzen Stadt mit Berücksichtigung des Flächenwerts und der Klimakosten festlegen.

Verkehrssicherheit

Eng aneinander parkende Autos führen zu unübersichtlichen Straßen, sodass sich Autofahrende und querende Personen erst spät sehen.
25 Prozent der Fußgängerunfälle und 15 Prozent der Fahrradunfälle stehen laut Agora Verkehrswende innerorts in Zusammenhang mit dem Parken.
Bei zugeparkten Kreuzungen und Ausfahrten sind fehlende Sichtachsen auch für Autos gefährlich. Es fehlt oft der Platz, um Radfahrende vor sich öffnenden Autotüren zu schützen.

Forderungen:

→ Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden hat eine höhere Priorität als Parkplätze.

→ Verkehrsteilnehmer ohne Auto sind ungeschützt und deshalb stärker gefährdet. Menschen mit Rollator, Kinderwagen oder Rollstuhl und Kinder müssen im besonderen Fokus der Planungen stehen.

Falschparker gefährden die Verkehrssicherheit

Handwerksbetriebe nutzen oft den Geh- und Radweg zum Parken und Halten.

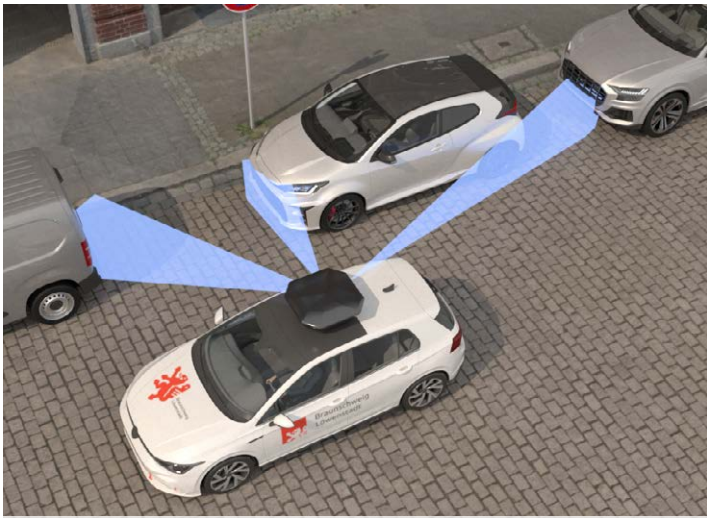
Fehlende Halteplätze und ungünstige Orte für Paketstationen führen immer wieder zu unübersichtlichen und gefährlichen Situationen.

Immer wieder nehmen sich einzelne Autofahrer das Recht heraus, irgendwo zu parken.

Kinder sind durch das Falschparken besonders gefährdet. Sie haben nicht den Überblick und werden selbst oft erst spät erkannt.

Automatisierte Parkraumkontrollen

Falschparker stellen oft ein Sicherheitsrisiko für andere Verkehrsteilnehmende dar. Dabei wird der Parkraum sehr ineffizient und nur punktuell überwacht. Oft gehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des zentralen Ordnungsdienstes zu zweit auf Streife. Der Aufwand ist groß, die Abdeckung der Überwachung gering.

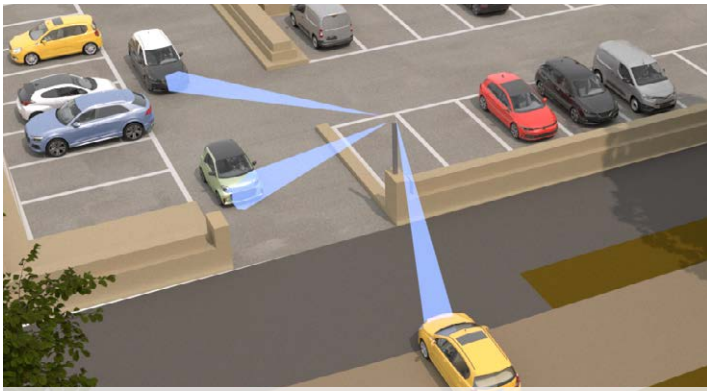


Scanfahrzeuge erleichtern die Erkennung falsch geparkter Fahrzeuge

Forderungen:

→ Der öffentliche Parkraum muss mit modernen technischen Mitteln überwacht werden. Der VCD fordert den Einsatz automatisierter Erkennungsmittel zur Überwachung des Straßenraums.

→ Fahrzeuge, die behindernd oder gefährdend auf Geh- oder Radwegen oder in Kreuzungsbereichen halten oder parken, sind umgehend abzuschleppen. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf.



Unbewachte Parkplätze mit automatisierter Erkennung rechnen Kosten selbstständig ab und erleichtern die Nutzung auch für Autofahrer

Parkhäuser besser nutzen

Die öffentlichen Parkhäuser in Braunschweig haben aktuell sehr unterschiedliche Öffnungszeiten. Die verschiedenen Tarifstrukturen sind nur schwer vergleichbar.

Viel Platz in Parkhäusern, wenig Platz auf den Straßen

Von den mehr als 5000 Parkplätzen in öffentlichen Parkhäusern und Tiefgaragen in der Innenstadt von Braunschweig sind

- montags bis freitags mehr als 1500 Parkplätze frei.
- samstags mehr als 1000 Parkplätze frei.
- sonntags mehr als 4000 Parkplätze frei.

Nur wenige Parkhäuser sind samstagmittags komplett belegt.*

* Quelle: MEP-Zwischenbericht der Stadt Braunschweig, Erhebung März 2019

Forderungen:

→ Die Nutzung von öffentlichen Parkhäusern muss attraktiver sein als das Parken am Straßenrand.

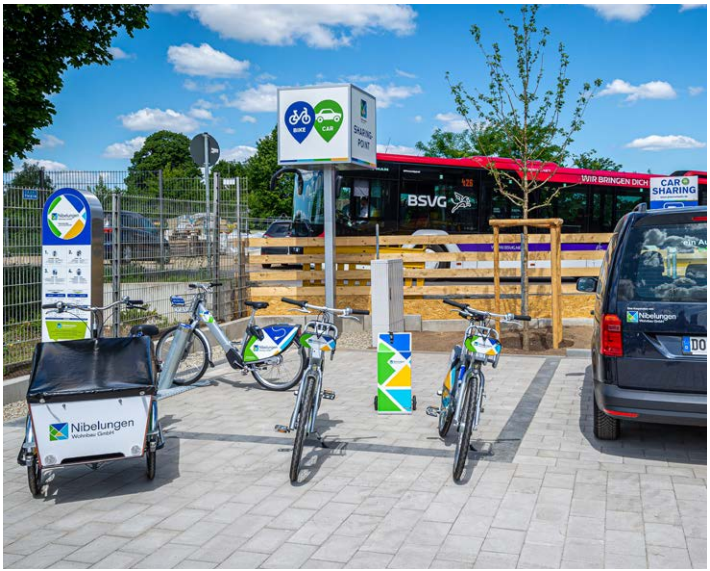
→ Das Tarifsystem soll einfach und vergleichbar sein.

→ Parkhäuser sollen rund um die Uhr geöffnet haben. Wo dies nicht möglich ist, sollen die Öffnungszeiten möglichst lang sein. Eine Ausfahrt soll immer möglich sein.

→ Parkhäuser und Tiefgaragen müssen innen durch entsprechende Beleuchtung und Farben sicher und ansprechend gestaltet sein.

Stellplatzsatzung als Steuerungsinstrument

Braunschweig hat zurzeit keine Stellplatzsatzung. Eine solche Satzung regelt, wie viele Stellplätze für Kraftfahrzeuge und Fahrräder beim Neubau oder bei der Umnutzung eines Gebäudes auf dem Grundstück oder in der Nähe nachgewiesen werden müssen. Zusätzlich kann diese Satzung Qualitätskriterien enthalten.



Der VCD sieht damit die Möglichkeit, eine umwelt- und klimagerechte Mobilität zu unterstützen. Auch besteht das Potenzial, den Verkehrslärm und die Flächenversiegelungen zu reduzieren, um mehr Aufenthaltsqualität, Begrünung und Begegnungsmöglichkeiten zu erhalten. Die Stellplatzsatzung sollte im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten sozial gerecht gestaltet werden.

Forderungen:

→ Die Stadt Braunschweig prüft, inwieweit eine Stellplatzsatzung die genannten Ziele unterstützen kann. Bei einem positivem Ergebnis soll diese zeitnah erstellt werden.

Sinnvolle Aspekte für eine Stellplatzsatzung

Eine zukunftsorientierte Stellplatzsatzung geht über das Festlegen der Anzahl für Kraftfahrzeuge hinaus.

Sie eröffnet die Möglichkeit, die notwendigen Stellplätze durch eine gute ÖPNV-Erschließung, Radwegeinfrastruktur oder andere qualifizierte Mobilitätsverbesserungen zu verringern.

Die Mobilität befindet sich auch bei den Verkehrsmitteln im Wandel. Beispielsweise sind eScooter, Lastenfahrräder und Kleinstfahrzeuge in einer Stellplatzsatzung zu berücksichtigen.

Es ist eine zumutbare fußläufige Entfernung zu den Stellplätzen festzulegen. Der VCD schlägt einen Radius von 500 Metern für das Auto und 50 Metern für das Fahrrad vor.

Notwendige Stellplätze und Fahrradabstellplätze müssen grundsätzlich mit der Fertigstellung, spätestens zum Zeitpunkt der Nutzungsaufnahme der baulichen Anlage, hergestellt sein.

Vorhandene private Stellplätze und Fahrradabstellplätze dürfen nicht zweckentfremdet genutzt werden. Wo es derartige Stellplätze gibt, soll der öffentliche Raum nicht zum Parken verwendet werden.

Parkraumbewirtschaftung ausweiten

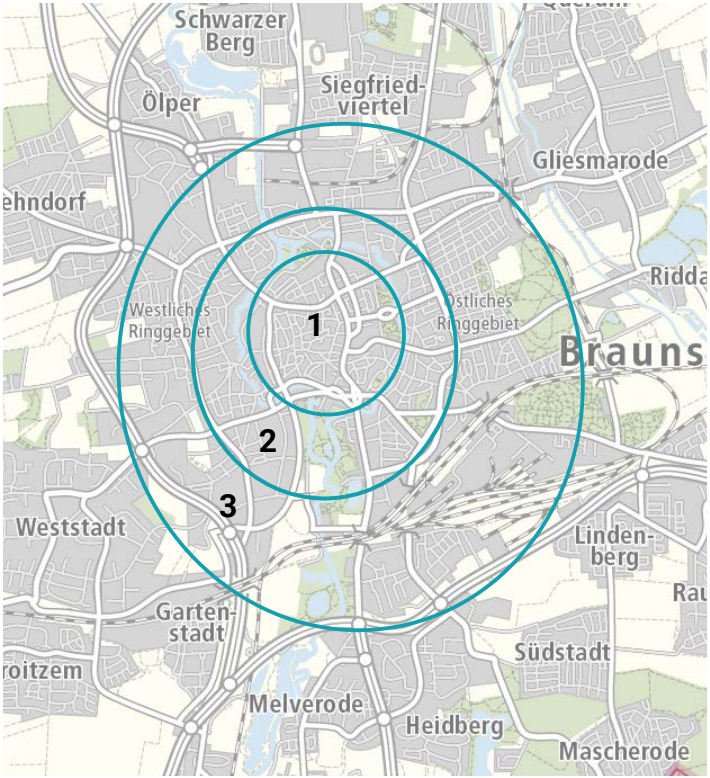
„Die Parkraumbewirtschaftung ist die zielgerichtete Organisation und Steuerung von Angebot und Nachfrage von Parkraum im öffentlichen Straßenraum. Parkraumbewirtschaftung ist ein Teil des Parkraummanagements und meint vor allem gebührenpflichtiges Parken im öffentlichen Straßenraum.“ (Wikipedia)

Die Nachfrage nach Parkplätzen ist in verschiedenen Bereichen der Stadt unterschiedlich. Daher gibt es bereits jetzt in Braunschweig Tarifzonen. Im Vergleich zu den Gebühren für das Parken am Straßenrand ist Parken im Parkhaus in Braunschweig nur teilweise günstiger. In den Ringgebieten von Braunschweig sind viele Parkplätze am Straßenrand kostenlos. Das entspricht weder dem Wert noch der Nachfrage.

Forderung:

→ Die Fläche mit Parkraumbewirtschaftung muss ausgeweitet werden.

Wir schlagen 3 Tarifzonen vor:
Zone 1: Innenstadt innerhalb der Okerumflut
Zone 2: Ringgebiete innerhalb des Wilhelminischen Rings
Zone 3: Ringgebiete außerhalb des Wilhelminischen Rings



Kosten an den Wert der Flächen anpassen

In vielen Teilen von Braunschweig kann man kostenlos beliebig lange parken oder zahlt vergleichsweise wenig. Diese Flächen werden damit nur von denjenigen genutzt, die ihr privates Fahrzeug hier lagern. Für die Lagerung anderer privater Gegenstände ist es normal eine Fläche zu mieten. Die Flächen fehlen für angemessen breite Gehwege, Grünflächen, Radwege oder Plätze für Spiel und Begegnung.

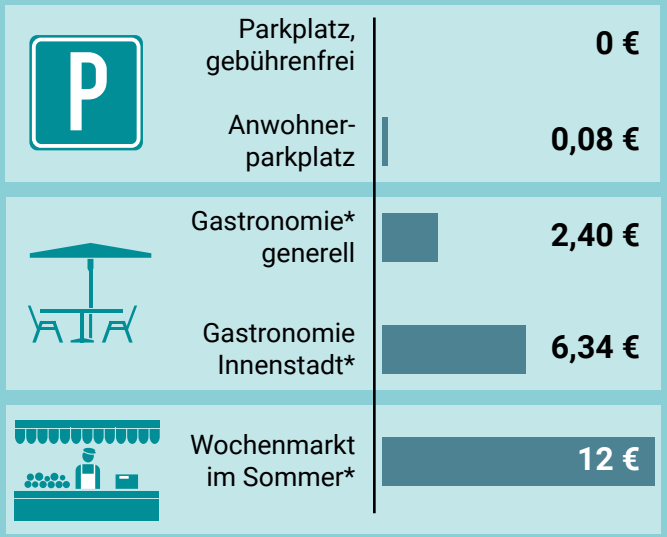
Preis entspricht nicht der Nachfrage

Der geringe oder nicht vorhandene Preis für Parkplätze entspricht in vielen Teilen von Braunschweig nicht der Nachfrage. Menschen, die darauf angewiesen sind, finden keinen Parkplatz. Während in den letzten Jahren die Preise für viele Dinge gestiegen sind, sind Parkgebühren jedoch gleich geblieben.

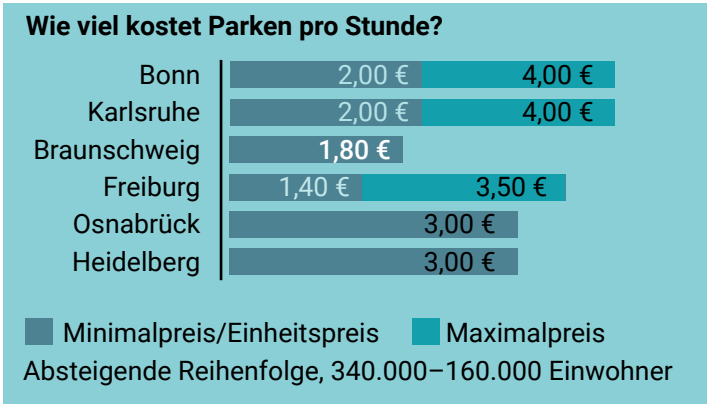
Angemessene Gebühren stärken Umweltverbund

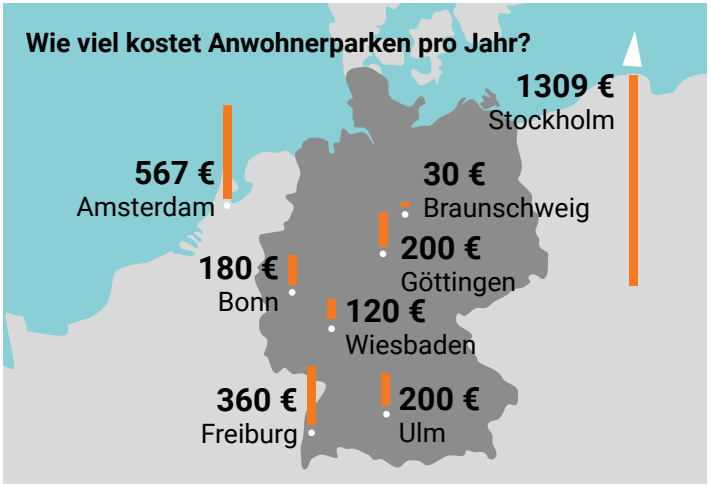
Parkgebühren in angemessener Höhe führen dazu, dass selten genutzte Fahrzeuge an anderen Orten abgestellt werden oder durch andere Mobilitätsformen (Fahrrad, ÖPNV, Sharing-Angebote) ersetzt werden. So können Menschen, die auf ihr Fahrzeug angewiesen sind, leichter einen Parkplatz finden.

Sonderstellung Parken: Wie viel kosten 12 m² öffentlicher Raum in Braunschweig für einen Tag?



* Mindestpreise, ggf. nur unter bestimmten Bedingungen möglich
Datengrundlage: Sondernutzungsgebühren, Marktgebührenordnung, Sondernutzungsentgelte Innenstadt, MEP-Zwischenbericht





Forderungen

→ Die Gebühren für das Bewohner- und Kurzzeitparken müssen an den Wert der Flächen angepasst werden.

→ Das Parken an der Straße muss deutlich teurer sein als in Sammelgaragen.

→ Die Parkgebühren für das Kurzzeitparken sollen bis 2030 schrittweise erhöht werden auf:
2 € pro Stunde in Zone 3,
3 € pro Stunde in Zone 2,
4 € pro Stunde in Zone 1.

→ Gebühren für das Bewohnerparken in Braunschweig sollen schrittweise auf durchschnittlich 400 € im Jahr bis 2030 erhöht werden. Für kleine Autos sollen die Kosten geringer, für große Autos und Wohnmobile höher sein.

→ Parkplätze für Behinderte, Carsharing und Taxen müssen kostenlos und in ausreichender Anzahl vorhanden sein.

→ Langfristig soll es attraktiver sein, Bus und Bahn zu nehmen oder P+R zu nutzen.

Interessantes zum Thema Parken

25% aller Fußverkehrsunfälle
stehen innerorts im Zusammenhang mit dem Parken.[1]

40 bis 70 Stunden im Jahr
verbringen Autofahrende in einer Großstadt mit der Suche nach einem Parkplatz.[1]

12 m² sind viel Platz

Ein Kinderzimmer passt hinein.
In Kommunen gibt es teils
10x so viel Parkraum
wie Spielplätze.

80% mehr sozialer Zusammenhalt
Fußgängerfreundliche Straßen fördern Interaktion und machen Städte wettbewerbsfähiger.[2]

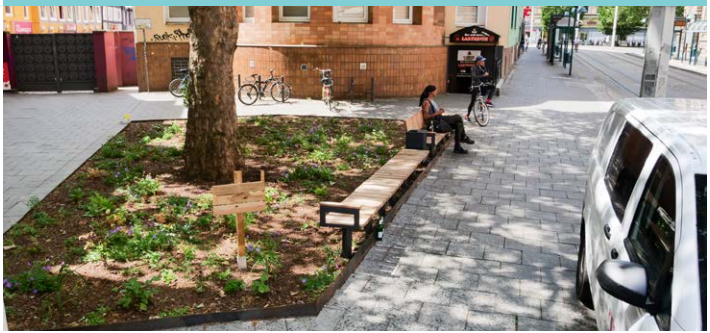
Fast 30 m² benötigt ein Parkplatz
Wenn man die Zu- und Abfahrten, Parkscheinautomaten, usw. mit berücksichtigt.[1]

Etwa 20 Autos

können durch ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt werden.[3]

Grüne Städte sind kühler

und sie speichern zudem mehr Wasser.



Etwa 52 Hektar, also 52x100x100m, werden **täglich** in Deutschland für Gebäude, Straßen und Parkplätze versiegelt.[4]

Teure Autos, billiges Parken

Unter 5% der Kosten fürs Auto entfallen auf das Parken, selbst bei höheren Beträgen fürs Anwohnerparken.[5]

1 Agora Verkehrswende, Umparken - den öffentlichen Raum gerechter verteilen
2 Making the case for investment in the walking environment: A review of the evidence https://uwe-repository.worktribe.com/output/971643
3 Energieagentur Rheinland-Pfalz (Webseite)
4 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
5 Kostenrechner des ADAC Golf V 2.0 bei 360 € Anwohner-Parkgebühr

So oder so …

Braunschweig, Südstraße, 2023

Alternative mit Radfahrstreifen, Querungshilfe und einseitigem Parken

… wir haben die Wahl

Braunschweig, westliches Ringgebiet, 2023

Diese VCD-Broschüre wird unterstützt von

Hier kannst du uns erreichen und uns folgen

Webseite:	vcd.org/braunschweig
E-Mail:	braunschweig@vcd.org
Facebook:	@vcdbraunschweig
YouTube:	VCD Kreisverband Braunschweig
Instagram:	vcd_braunschweig

Projektteam

Christine Müller, Eva Ley, Frank Tristram, Hans-Jürgen Voß, Jens Schütte, Konrad Schöller, Leonie Burmeister

Beteiligte

Almut Pütz, Christine Ebeling, Hella Wacker, Julek Weck, Jutta Beckmann

Quellenangaben

Bildnachweise: Jürgen Dowideit S.8, S.9R, Fahrradstadt Braunschweig S.3, Frorider S. 12L, Hans-Arno Jansen / Stadtarchiv H XXX 01:340, S.6L, Eva Ley S27 OR, Tine Müller S.5 R, S.11 R, Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig S.17, Gisela Rothe / Stadtarchiv Braunschweig H XXX 01:352 S.5 LO, Dr. Jens Schütte, S 10L, Hans-Jürgen Voß, S.12R, S.14, S.18R, S. 27VCD / weareplayground S. 23 R, Konrad Schöller Titelbild + übrige Bilder + Grafik

Datenquelle für sämtliche Karten: Stadt Braunschweig - Open GeoData, 2022, Lizenz: dl-de/by-2-0

Du hast Interesse, bei uns mitzumachen?

Impressum

Verkehrsclub Deutschland (VCD) Braunschweig e. V.
Hagenbrücke 1 (Eingang von der Reichsstraße)
38100 Braunschweig

Vertreten durch die Vorsitzenden
Hans-Jürgen Voß (hans-juergen.voss@vcd-bs.de) und
Frank Tristram (frank.tristram@vcd-bs.de)

Amtsgericht Braunschweig: VR 3396

Webseite: vcd.org/braunschweig
Mail: braunschweig@vcd.org

Werde Mitglied

© VCD Braunschweig | Parkraum - 01 | 09/23